

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880**

27.4.1880 (No. 99)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 27. April.

№ 99.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gesaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betreffenden H. H. Agenten angenommen.

## Telegramme.

† Berlin, 26. April. Der Kaiser stattete gestern Nachmittag noch dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab.

† Breslau, 25. April. Die Beschlussfassung des Verwaltungsrathes der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft in der Dividendenangelegenheit ist bis morgen Vormittag vertagt, da der Präsident desselben nach Berlin berufen wurde. — Nach der „Breslauer Zeitung“ ist gestern auf der „Königsgrube“ in Königshütte ein Dampfrohr explodirt. 6 Personen wurden getödtet, 7 verwundet.

† Wien, 24. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Cetinje unter'm Heutigen von authentischer Seite, daß entgegen der in der türkisch-montenegrinischen Konvention stipulirten 24stündigen Frist für die von den Montenegrinern zu effectuierende Okkupation der von türkischer Seite zu räumenden Positionen, der in Podgoritza eingetroffene Adjutant des Gouverneurs von Skutari, Izzet Pascha, nur eine 7tägige Frist für den Abmarsch der türkischen Truppen zugestand. Nachdem es den Montenegrinern unmöglich war, innerhalb dieser kurzen vertragswidrigen Frist die Okkupation zu bewerkstelligen, bemächtigten sich die Albaner nach dem Abmarsch der türkischen Truppen aller früher von türkischer Seite besetzten und besetzten Stellen. Die montenegrinischen Truppen blieben in einer beobachtenden Stellung und erwarten weitere Ordres.

† Monaco, 25. April. Gestern Abend explodirte im großen Saale des Kasino eine mit Pulver und Dynamit gefüllte Patrone, welche von verbrecherischer Seite unter eine Penibeluhr gelegt worden war. Es fanden zahlreiche Beschädigungen statt. Mehrere Personen wurden leicht verwundet. Das Motiv des Verbrechens scheint Diebstahl gewesen zu sein, aber in Folge der Wachsamkeit des Dienstpersonals konnte ein solcher nicht ausgeführt werden.

† London, 26. April. Granville ist zum Minister des Auswärtigen, Hartington zum Minister für Indien, Childers zum Kriegsminister, Northbrook zum Marineminister, Selborne zum Lordkanzler ernannt.

† Philippopol, 24. April. Der Generalgouverneur Alet Pascha hat die Demission des Finanzdirectors Schmidt angenommen.

† Ragusa, 24. April. Die Montenegriner behaupten, die albanischen Bergstämme hätten schon am 21. und 22. April im Einvernehmen mit den türkischen Kommandanten alle von den türkischen Truppen zu räumenden Positionen übernommen. Osman Pascha marschirte nach Niederung des Barackenlagers von Tuzi nach Hum und ließ Hoda-Bey in Tuzi als Chef der Bewegung zurück.

† Konstantinopel, 24. April. Die Pforte hat eine Note an die Mächte gerichtet, worin der Zusammentritt einer europäischen Kommission für Ostrumelien verlangt wird, um die von der Pforte gemäß dem Artikel 23 des

Berliner Vertrags für die europäischen türkischen Provinzen ausgearbeiteten Reformentwürfe zu prüfen.

## Deutschland.

Karlsruhe, 26. April. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz haben heute Vormittag 44 Minuten nach 11 Uhr die Residenz verlassen, um sich nach Kallenderbrunn zur Auerhahnjagd zu begeben. Höchst-dieselben gedenken nächsten Samstag nach Karlsruhe zurückzukehren.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ist heute Nachmittag 35 Minuten nach 2 Uhr zum Besuch Seiner Majestät des Deutschen Kaisers, Königs von Preußen nach Wiesbaden gereist; Höchst-dieselbe beabsichtigt während der Dauer der Anwesenheit des Kaisers dort zu verbleiben.

Berlin, 23. April. Die heutige Fest-Generalversammlung des Deutschen Fischereivereins gestaltete sich zu einem der schönsten internationalen Feste. Fast sämtliche Botschafter und Gesandten, die hier anwesenden Minister, Graf v. Moltke, der Präsident des Reichstags und mehrere Mitglieder des Bundesraths, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Magistrat und Stadtverordnete von Berlin wohnten der Versammlung bei. Außer v. Forckenbeck, der die Begrüßungsrede hielt, sprachen noch im Namen des Fischereivereins Hr. v. Behr-Schmoldow, der auch den Jahresbericht erstattete, ferner Dr. Georg v. Bunsen, der dann nach Forckenbeck das Präsidium übernahm und die Vertreter der Vereinigten Staaten Amerika's und China's zum Wort aufforderte. Hr. Andrew White sprach nach einigen einleitenden deutschen Sätzen in englischer Sprache über die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland. Der Gesandte des Himmlischen Reiches aber, Li-Fang-Bo, hielt zu allgemeiner Verwunderung und Freude eine wohlgelegte deutsche Rede; der erste Fall in der Geschichte der chinesischen Diplomatie. Häufig trat er auf die Tribüne, zog ein Manuskript aus der Tasche und verlas es, Anfangs besang, dann mit immer freierem Ausdruck wie folgt:

Meine Herren! Der Nutzen, welchen die Fischereiausstellung mit sich bringt, ist von den hochverehrten Herren Vorrednern so vorzüglich geschildert worden, daß ich glaube, nicht viele Worte mehr darüber verlieren zu sollen. China hat ungeachtet der großen Entfernung und des kleinen Zeitraumes, welcher ihm zur Verfügung stand, die erwünschte Gelegenheit ergriffen, um seine Freundschaft zu betätigen, und hat eine Sammlung von Modellen und Fischen gesandt, die freilich nur von Ningpo kommt und nicht so vollständig ist, als es zu wünschen gewesen wäre. Die gute Absicht ist jedoch damit bewiesen. Ich bitte, die Aufmerksamkeit der Herren nur noch für wenige Augenblicke in Anspruch nehmen zu dürfen. Alle Völker des Erdballs bedürfen eben so sehr der Freundschaft, wie die Fische des Wassers, und obgleich die Entfernung zwischen Deutschland und China eine sehr große ist, so ist die Freundschaft ihrer Bewohner dennoch eine eben so andauernde, als das Meer beständig von Osten nach Westen strömt. Die europäischen Regierungen nehmen ein großes Interesse an der Hebung und Ausbreitung der nationalen Industrie. Die Fischereiausstellung ist ein Beweis dafür. Da Ausstellungen heutzutage häufig stattfinden, wird die Industrie ebenso wie die internationalen Beziehungen kultivirt. Die Ver-

treter sämtlicher civilisirten Völker sind hier anwesend. Ich schätze mich glückselig, in ihrer Mitte zu sein, und glaube nicht besser der erhabenen Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und König und meinem kaiserlichen Herrn Ausdruck geben zu können, als Sie zu bitten, mit mir das Wohl Sr. kaiserl. Majestät auszubringen: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm, er lebe hoch!

Die Versammlung fiel dreimal in das Hoch ein und spendete hinterher dem chinesischen Redner lauten Beifall. Hr. v. Bunsen aber erklärte, er wisse seinem Dank für diese wohl erste Ansprache eines chinesischen Bevollmächtigten in deutscher Sprache nicht besser Ausdruck zu geben, als daß er die Versammlung auffordere, ein Hoch auf den Redner auszubringen. Selbstverständlich wurde der Aufforderung Folge geleistet. Der Gesandte erhob sich und verneigte sich dankend nach allen Seiten. Es ist übrigens nicht zum ersten Mal, daß der Gesandte hier öffentlich gesprochen hat; es geschah bereits bei dem vorjährigen Feste der Geographischen Gesellschaft zu Ehren des Professors v. Nitschhofen. Damals brachte der Gesandte in seiner Muttersprache ein Hoch auf den Kaiser, und sein Attaché, Hr. Keng, überlegte die Rede sofort, und zwar fließend deutsch sprechend. Als letzter Redner trat dann der österreichische Delegirte, Baron Washington, auf, um seiner Freude Ausdruck zu geben, daß auch auf diesem Gebiete friedlichen Wettstreites Oesterreich und Deutschland Hand in Hand gehen.

Dem Thorner Landrath wurde laut „Danziger Ztg.“ ein aus Rußland ausgewiesener deutscher Ingenieur Neumeister zugeführt, welcher längere Zeit in Moskau als Bahnbeamter eine angesehene Stellung hatte, aber in Folge des Moskauer Attentats zum Tode verurtheilt und nur durch Zufall gerechtfertigt wurde. Dem ungeachtet wurde er gefangen gehalten, bis Melikoff ihn freiließ. Seine Habe mußte er aber in Rußland lassen und er hat keine Aussicht, sie wieder zu erhalten.

Berlin, 24. April. Der Kaiser wird nicht heute, Samstag, wie die „Prov.-Korr.“ berichtete, sondern erst morgen Abend die Reise nach Wiesbaden antreten, während die Kaiserin erst am Montag abreist und sich über Dresden und Weimar nach Baden-Baden begibt. Von dort erfolgt bekanntlich die Uebersiedelung der Kaiserin nach Koblenz.

Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Belgien über die Verlängerung des Handelsvertrags hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. Der Handelsvertrag vom 22. Mai 1865 soll für die Zeit vom 30. Juni 1880 bis 30. Juni 1881 mit der Maßgabe in Wirksamkeit bleiben, daß diese Verlängerung sich nicht auf die bereits außer Kraft gesetzten Bestimmungen der Artikel 7 und 8 des Vertrages erstreckt. Art. 2. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll ratifizirt werden und die Ratifikationsurkunden sollen sobald als möglich in Berlin ausgetauscht werden. Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten im Namen ihrer Regierungen vorstehende Uebereinkunft in doppelter Ausfertigung unterzeichnet und ihre Siegel beigedrückt.

Der Vertrag ist von einer Denkschrift begleitet, welche kurz die bisherigen Vertragsverhältnisse entwickelt und darauf hinweist, daß die belgische Regierung die Ver-

## Ohne Familie.

106.

Von Hector Malot.

Deutsch von Max Mutschall.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 98.)

Von Enten ergriffen schwiegen sie einen Augenblick; das Geräusch des herunterfallenden Wassers hatte aufgehört; man vernahm nur von Zeit zu Zeit dumpfe Schläge und empfand bisweilen heftige Erschütterungen.

„Die Grube muß jetzt voll Wasser sein;“ sagte der Magister, „es fängt sich nicht mehr darin.“

„Marius!“ schrie Pags bei diesen Worten verzweiflungsvoll auf, sich seines Sohnes erinnernd, der Häuer war wie er und auf der dritten Strecke arbeitete. Bis dahin hatte der allmächtige Trieb der Selbsterhaltung des Vaters Gedanken von dem Sohne abgelenkt; aber der Ausspruch des Magisters, daß die Grube voll sei, riß ihn aus sich heraus.

„Marius! Marius!“ rief der unglückliche Mann in herzerreißendem Tone, „Marius!“ aber kein Laut antwortete ihm, nicht einmal das Echo; die klanglose Stimme drang nicht aus der Grube heraus.

„Er wird in eine schwebende Strecke geschlachtet sein, es wäre ja zu schrecklich, wenn hundertfünfzig Menschen ertrunken wären; — das kann der liebe Gott nicht wollen.“ versuchte der Magister den Zimmernden zu beruhigen, obwohl es mir vorkam, als sage mein armer Freund das in wenig überzeugtem Tone.

„Hundertfünfzig Menschen waren am Morgen in die Grube eingefahren; — wie viele unter diesen mochten durch die Schächte nach oben gelangt sein oder, wie wir, eine Zufluchtsstätte gefunden haben? — waren alle unsere Gefährten verloren, ertrunken, gestorben?“

Eine Weile wagte Niemand zu sprechen, aber in einer Lage,

wie die unsere, vermögen Mitleid und Theilnahme weder die Gemüther auf die Dauer einzunehmen, noch den Verstand zu beherrschen — so fragte auch Bergounhour nach einer Pause:

„Gut, und wir, was wollen wir dann anfangen?“

„Was willst du machen?“ fragte ein Anderer zurück.

„Wir können nur warten,“ erwiderte der Magister.

„Worauf?“

„Warten, weiter nichts; willst du etwa die vierzig oder fünfzig Meter, die uns vom Tageslicht scheiden, mit dem Haken deiner Lampe durchbohren?“

„Aber wir werden Hungers sterben!“

„Das ist nicht die größte Gefahr.“

„Komm Magister, so sprich doch, du ängstigt uns, wo steht die Gefahr, die große Gefahr?“

„Dem Hunger kann man widerstehen; ich habe gelesen, daß Bergleute, die, wie wir, in einer Grube vom Wasser überbracht worden sind, vierundzwanzig Tage ohne Nahrung zugebracht haben. Das ist lange her, denn es ereignete sich zur Zeit der Religionskriege; aber wäre es auch geschehen, so wäre die Sache dieselbe. Nein, der Hunger macht mir keine Angst.“

„Was beunruhigt dich denn, da du doch sagst, daß das Wasser jetzt nicht mehr steigen kann?“

„Spürt ihr eine Schwere, ein Brausen im Kopfe, athmet ihr ohne Beschwerde?“ ich nicht.“

„Ich habe Kopfschmerzen.“

„Mir schwindelt.“

„Mir klopft es in den Schläfen.“

„Mir ist ganz dumm.“

„Seht ihr, da liegt die augenblickliche Gefahr. Ich weiß nicht, wie lange wir in dieser Luft leben können. Ja, wäre ich gelehrt, anstatt unwissend zu sein, so würde ich es euch sagen, während ich jetzt nichts weiter weiß, als daß wir uns vierzig Meter tief

unter der Erde befinden und wahrscheinlich eine Wassermasse von fünfundsiebzig oder vierzig Meter auf uns haben, so daß die Luft, welche wir einathmen, einem Druck von vier oder fünf Atmosphären ausgesetzt ist. Wir müßten aber wissen, auf welche Weise man in dieser zusammengedrückten Luft leben kann; — nun, vielleicht erfahren wir es zu unserem Schaden.“

Da meine Gefährten eben so wenig wie ich einen Begriff davon hatten, was zusammengedrückte Luft eigentlich sei, verlesete uns diese Erklärung in großen Schrecken; auch hier übte das Unbekannte seine beängstigende Wirkung aus. Der Magister hingegen, welcher das Bewußtsein unserer verzweifeltsten Lage keinen Augenblick verlor und dieselbe in ihrer ganzen Furchtbarkeit klar überblickte, dachte nur daran, wie wir uns am besten gegen das drohende Verderben schützen könnten.

„Jetzt gilt es vor allen Dingen, uns so einzurichten,“ sagte er nach kurzem Besinnen, daß wir keine Gefahr laufen, in's Wasser zu fallen, wenn wir hier bleiben.“

„Wir haben ja die Löcher,“ wurde ihm eingewandt.

„Meint ihr denn, daß ihr nicht müde werdet, wenn ihr immer in derselben Stellung bleibt?“

„Soll das heißen, daß wir hier noch lange aushalten müssen?“

„Weiß ich das?“

„Man wird uns doch zur Hilfe kommen?“

„Ganz sicher, aber erst muß man im Stande dazu sein. Wie viel Zeit verstreichen wird, ehe die Rettungsarbeiten beginnen, vermögen nur die zu sagen, die auf der Oberwelt sind. Wir hier unten müssen thun, was in unseren Kräften steht, um unsere Lage einigermaßen erträglich zu machen; denn sobald Einer von uns ausgleitet, ist er verloren.“

„Wir müssen uns Alle an einander binden.“

„Und die Stricke?“

„Wir müssen uns an den Händen festhalten.“



längerung derselben auf ein Jahr gewünscht habe, worauf dann die deutsche Regierung eingegangen sei.

Der an den Bundesrath gelangte Antrag Preußens betreffend die Einverleibung der Stadt Altona und eines Theiles der hamburgischen Vorstadt St. Pauli in das Zollgebiet wird in Hamburg heftigen Widerspruch erregen. Die Vorstadt St. Pauli gehöre nicht zum Hamburger Gebiete, sondern zur Stadt selbst, und die Stadt Hamburg habe nach der Reichsverfassung das Recht, mit einem Theile ihres Gebietes außerhalb der Zollgrenze zu bleiben. Der Senat von Hamburg wird also behaupten, daß nur mit seiner Zustimmung ein Theil der Stadt selbst in das Zollgebiet einbezogen werden könne.

Die Reichskasse hat nach der Zusammenstellung des Reichs-Schatzamts im eben beendeten Etatsjahr an Zöllen und gemeinsamen Verbrauchssteuern in reiner Einnahme, abzüglich der Vergütungen und Verwaltungskosten, 269,826,942 M. eingenommen. Mindereinnahmen hatten nur Bran- und Brauntweinsteuer.

Berlin, 24. April. Ueber die Kanzlerkrisis und die Anklagen einiger österreichischen Zeitungen betreffs derselben bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze ihres heutigen Abendblattes folgenden bemerkenswerthen Artikel.

Ueber die Kanzlerkrisis und ihre Veranlassung sind in verschiedenen Wiener Blättern Mittheilungen verbreitet worden, welche die vielbesprochenen Vorgänge im Bundesrath auf angeblich reichsfeindliche Tendenzen einzelner Regierungen zurückzuführen versuchen und dabei die Insinuation enthalten, als ob ausländische Einflüsse auf die Faltung dieser Regierungen eingewirkt hätten.

Wir haben von solchen Korrespondenzen bisher keine Notiz genommen, weil wir sie für ephemere Erscheinungen auf dem Gebiete der Sensationsjournalistik hielten. Da das angebotene Thema aber immer von neuem variiert wird und deshalb schließlich gläubige Leser finden könnte, so glauben wir nochmals darauf aufmerksam machen zu müssen, daß es sich bei dem neulichen Entlassungsgesuch des Reichskanzlers lediglich um innere Fragen handelte, bei denen die auswärtige Politik nicht im Gringsten eine Rolle spielte. Der Reichskanzler hielt sich nicht für berechtigt, einem Beschlusse des Bundesraths, für den er die Verantwortlichkeit nicht übernehmen wollte, die Ausführung zu verweigern, ohne vorher sein Amt zur Verfügung des Kaisers gestellt zu haben. Er fühlte ferner das Bedürfnis, dem Mangel an disziplinarischem Zusammenhang unter den Reichsbehörden, welcher bei den Vorgängen im Bundesrath zu Tage getreten war, in einer Weise entgegenzuwirken, welche mehr Eindruck mache wie die Äußerung einfacher Wünsche und Kritiken.

Wir geben gern zu, daß diese Motive nicht für Jeden, der außerhalb des Geschäftsbetriebes steht, auf den ersten Blick erkennbar waren; das aber können wir nicht verstehen, wie man aus diesen inneren Vorkommnissen, bei denen die Krisis einen formell geschäftlichen Charakter trug, den Vorwand zur Verdächtigung einzelner deutscher Regierungen hernehmen kann. Wir verstehen nicht, welches Interesse, wenn nicht lediglich dasjenige des Sensationsbedürfnisses des Lesers, irgend ein deutsches oder österreichisches Blatt daran haben kann, die jederzeit bewährte reichsfreundliche Politik der so frivol angegriffenen Regierungen in Zweifel zu ziehen. Wir wiederholen: Alle Behauptungen über den Zusammenhang der Krisis mit Fragen der auswärtigen Politik sind ohne jeden auch nur scheinbaren Anhaltspunkt erfunden.

† Berlin, 25. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Andeutung, als ob die Reichsregierung im Grunde keinen erheblichen Werth auf die Annahme der Samoa-vorlage lege, für tendenziös erfunden und für Unwahrheit. Das Blatt erzählt, daß nur ein sehr akutes neuralgisches Leiden, womit der Reichskanzler seit 3 Wochen von Neuem zu kämpfen habe, ihn verhindere, persönlich für die Sache im Reichstage einzutreten.

† Leipzig, 23. April. (Aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts.) Als zwei Brüder das väter-

liche Grundstück unter sich theilten, um auf den beiden Hälften Wohngebäude zu errichten, war vereinbart und in das Grundbuch eingetragen worden, daß ein in der Mitte liegender Streifen Landes zum Zwecke des Gehens undfahrens gemeinsam bleiben solle. Im Laufe der Jahre gerieth dies Uebereinkommen in Vergessenheit und der Rechtsnachfolger des Einen der Brüder machte einen Anbau an sein Haus, welcher ein Stück des gemeinsamen Landes bedeckte. Dies ließen sich die Erben des andern Bruders gefallen, und als der Anbau dreißig Jahre bestanden hatte, wollte dessen Eigentümer die Andern ganz vom Miteigenthume ausschließen, indem er sich darauf berief, daß er durch den Anbau und andere Handlungen das Alleineigenthum erworben habe, während die Gegner nur geltend machen konnten, daß sie über den streitigen Platz gegangen und gefahren seien. Das Oberlandesgericht hat diesem Ansprüche ganz stattgegeben, das Reichsgericht aber theilweise anders entschieden. An dem Miteigenthume kann nämlich durch Verjährung das Alleineigenthum nur mittelst solcher Akte erworben werden, welche den Gegner von jeder Benützung ausschließen. Dies war im vorliegenden Falle zwar durch den Anbau, nicht aber durch die andern Handlungen geschehen, indem die Verklagten trotzdem über den streitigen Platz gegangen und gefahren sind.

Auf Angebot bestellte ein Kaufmann bei einem Fabrikanten einige Tausend Cigarren gewisser Sorten „zur Probe“, erhielt aber eine nach dem Gutachten der Sachverständigen ganz unbrauchbare Waare. Dem ungeachtet hat der Fabrikant den bedungenen Preis eingeklagt, ist jedoch abgewiesen worden, weil auch bei dem Kaufe zur Probe eine Waare mittlerer Güte zu liefern ist.

Zwölf Arbeiter hatten unter sich eine Gesellschaft begründet und bestritten gemeinsam das Abonnement auf verbotene sozialdemokratische Zeitungen, welche der Eine empfing, dem Zweiten brachte u. s. w., bis der Umlauf beendigt war. In einer so in Umlauf gewesenen Zeitungsummer stand ein Artikel, welcher eine schwere Majestätsbeleidigung enthielt, weshalb die Anklage auf Majestätsbeleidigung und Uebertretung des Socialistengesetzes gegen die Mitglieder der Lesegesellschaft erhoben wurde. Die gegen das freisprechende Urtheil eingelegte Revision hatte nur theilweisen Erfolg. Es kam nämlich in der Weiterverbreitung einer Majestätsbeleidigung die Erneuerung dieses Vergehens gefunden werden, wenn die beleidigende Absicht vorhanden ist, diese aber war von der Strafkammer verneint, indem sie feststellte, daß die Betreffenden lediglich ihre kontraktliche Pflicht als Mitglieder der Lesegesellschaft erfüllen wollten, so daß es bei der Freisprechung wegen Majestätsbeleidigung verbleiben mußte. Dagegen ist die Ansicht mißbilligt worden, daß die Verbreitung im Sinne des Socialistengesetzes einen unbeschränkten Kreis von Lesern erfordere; vielmehr genügt auch das Fikultieren in einer geschlossenen größeren oder kleineren Lesegesellschaft. Deshalb ist in dieser Beziehung das Urtheil aufgehoben worden.

Die dreimonatliche Frist zur Stellung des Antrages auf strafrechtliche Verfolgung wegen Chebruchs beginnt erst mit der Rechtskraft des Scheidungsurtheils.

Der wissenschaftliche und aus Gewinnsucht erfolgte Erwerb eines vom Inhaber betrüglich erlangten Sola-Wechsels bildet das Vergehen der Fehleri.

† Straßburg, 24. April. Die „Elsaß-Lothring. Ztg.“ meldet in einem Extrablatt: Sicherem Vernehmen zufolge hat Se. Majestät der Kaiser den Bezirkspräsidenten Lederhose zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, den Bürgermeisterei-Verwalter Bad zum Bezirkspräsidenten für Unterelsaß und den Ministerialrath Timme zum Bezirkspräsidenten für Oberelsaß ernannt.

H. München, 24. April. Das auf heute anberaumte Georgi-Kitterfest wurde wegen Unwohlseins des Königs abgesetzt. Dasselbe soll nächsten Montag stattfinden. — Prinzessin Theresie kehrt heute Abend im besten Wohlbefinden von Italien hierher zurück. — Die Nachricht, daß der Deutsche Kronprinz in diesem Jahre den Kurgebrauch

in Kissingen wiederholen wird, bestätigt sich; die Kronprinzliche Familie wird die gleiche Zeit in dem benachbarten Brückenau verbringen. Ueber eine beabsichtigte Kur des Reichskanzlers in Kissingen verlautet noch nichts Bestimmtes.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. April. Die neuesten Meldungen aus Albanien lauten sehr unerfreulich. Die Liga, schon 9000 Mann stark an der montenegrinischen Grenze stehend, ist zum äußersten Widerstand entschlossen; die Miribiten und drei weitere ganze Stämme haben sich ihr zugesellt und die Richtung gegen Gustinje genommen und mit den Mitteln zum Kampfe sind sie Alle reichlich versehen. Eine montenegrinische Darstellung der Sachlage, welche namentlich auch bestimmt zu wissen erklärt, daß die türkischen Truppen schon in der Nacht vor dem vereinbarten Räumungstermin ihre Positionen verlassen und damit den Albanesen Raum zur vollen Entfaltung ihrer Machtmittel geschaffen hätten, ist bereits auf dem Wege an die Mächte.

Heute früh ist der Kronprinz aus Prag hier eingetroffen, um den morgenden Festlichkeiten anzuwohnen. Morgen nämlich wird dem Kaiserpaar ein Bild überreicht werden, welches die Erinnerung an die (vorjährige) Feier der silbernen Hochzeit festhält, und es wird bei diesem Anlaß eine lange Reihe von Sangvereinen mit mindestens 2000 Sängern auf dem inneren Burgplatz eine solemne Ovation darbringen.

† Wien, 24. April. Die „Polit. Korresp.“ erklärt authentisch, daß die Regierung mit der Elisabeth-Bahn keine Verhandlungen wegen Verstaatlichung dieser Bahn eingeleitet und daß solche Verhandlungen vom Handelsminister auch nicht in Aussicht genommen seien.

† Wien, 24. April. Abgeordnetenhause. Budgetdebatte. Resnik befragt die Resolutionen in Betreff der slavischen Mittelschulen. Gomperz beantragt eine Resolution, die die Regierung auffordere, nur nach strenger Prüfung des realen Bedürfnisses bei Uebernahme der Mittelschulen in Mähren und Böhmen auf den Staatsetat vorzugehen. Der Redner bemerkt, für die Minorität sei hierbei zunächst die Rücksicht auf die Staatsfinanzen bestimmend. Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag Gomperz mit 157 gegen 149 Stimmen abgelehnt, die vom Ausschusse beantragte Resolution dagegen angenommen.

† Wien, 24. April. Die Ausschüsse der Unterhäuser in Wien und Pest haben die serbische Eisenbahn-Konvention angenommen.

Wien, 25. April. Das den Parlamenten in Wien und Pest vorgelegte Landsturm-Gesetz zählt 16 Paragraphen. Der Landsturm bildet sich aus solchen „Freiwilligen“, welche weder dem stehenden Heere, noch der Landwehr angehören. Seine Bestimmung ist „die Unterstützung des stehenden Heeres und der Landwehr in der Abwehr des Feindes, wenn er in das Land einzudringen versucht, und in seiner Bekämpfung, wenn er bereits eingedrungen ist“; er wird als integrierender Theil der Wehrmacht unter völkerrechtlichen Schutz gestellt; uniformirt sind aber nur die Scharfschützen-Kompagnien. Seine Einberufung und Organisation erfolgt durch den Landesvertheidigungsminister auf Befehl des Kaisers; jeder Landwehrbataillons-Bezirk bildet auch einen Landsturm-Bezirk; die Offiziere werden gewählt. Zur Ermöglichung schneller Aufstellung des Landsturms wird insonderheit das Schießen von Staatswegen gefördert und auf die Errichtung von freiwilligen Scharfschützen-Kompagnien Bedacht genommen, die schon im Frieden gewisser Auszeichnungen theilhaftig sind. Die Landsturm-Kompagnien resp. die berittenen Landsturm-Abtheilungen können eventuell zu taktischen Körpern höherer Ordnung vereinigt werden. Der Landsturm wird vom Staat mit felbrüstigen Hinterladern theilhaftig, aber — die Scharfschützen ausgenommen — erst nach erfolgtem Aufgebot. Die Kosten der Mobilisirung und Aufstellung werden aus den gemeinsamen Kriegsmitteln bestritten. Die Personen des Landsturms unterstehen während ihrer Verwendung dem Militär-Strafgesetze und sind in Bezug auf Belohnungen, Bezüge und Versorgung dem stehenden Heer und der Landwehr gleichgestellt.

### Frankreich.

Paris, 24. April. Der offiziöse „National“ schreibt: Mehrere Blätter sprachen von einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Präsidenten der Kammer und dem Präsidenten der Republik in Betreff einer eventuellen Auflösung des Abgeordnetenhauses. Der wahre Sachverhalt ist aber, daß Hr. Gambetta mit dem Präsidenten der Republik darüber einig ist, eine antizipirte Auflösung zu vermeiden. Hr. Gambetta meint, es wäre besser, wenn die Kammer auch noch das Budget von 1882 votierte. Wenn die Auflösung im Laufe des nächsten Jahres stattfände, so könnten die Wahlen erst im Mai oder Juni vor sich gehen und hätte die neue Kammer nicht Zeit, sich mit dem Budget von 1882 zu beschäftigen. Sollten daher die Kammern eine antizipirte Auflösung beschließen, so könnte sie erst nach der Annahme des Budgets von 1882 Platz greifen, d. h. frühestens im August 1881.

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hatte heute zwei verordnete Mitglieder zu ersetzen: Michel Chevalier und Léonce de Lavergne, welche Beide der volkswirtschaftlichen Abtheilung angehört hatten. An Stelle des Ersteren wählte sie Hr. Léon Say und an Stelle des Letzteren Hr. Maurice Bloch, Herausgeber geschätzter statistischer Werke.

† Paris, 24. April. Die Kammer genehmigte den Zoll von 1 Fr. 20 Cts. für Kohlen, 6 Fr. für Stahlschienen und beendete die Berathung der Tariffträge für Erzeugnisse des Bergbaues, vertagte aber die Abstimmung über die Gesamtvorlage bis Donnerstag.

† Paris, 25. April. Anlässlich der Reise des Unter-

„Wir scheitern das Beste, Abfälle auszuhehlen, wie man bei den Treppen hat; wir sind sieben; auf zwei solchen Abfällen können wir uns Alle halten; vier stellen sich auf den ersten, drei auf den zweiten.“

„Womit graben?“

„Wir haben keine Hauer.“

„Im Kohlenstaube mit den Lampenbaten, in den harten Theilen mit unseren Messern.“

„Das können wir nicht.“

„Sag' das doch nicht, Vagabond; um sich das Leben zu retten, kann man Alles, und überwältigt der Schlaf Einen von uns in unserer augenblicklichen Stellung, so wäre er ein Kind des Todes.“

Der Magister hatte durch seine Kaltblütigkeit und Entschiedenheit eine Ueberlegenheit über uns gewonnen, die von einem Augenblicke zum andern wuchs; wir fühlten unwillkürlich, wie er mit dem Aufgebote seiner ganzen sittlichen Kraft gegen den Schlag ankämpfte, welcher uns vernichtet hatte, und erwarteten nun die Hilfe von dieser Kraft. (Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Paris, 23. April. An Fräulein Sarah Bernhardt ist heute auf gerichtlichem Wege die Aufforderung ergangen, der „Comédie Française“ einen Schadenersatz von 300,000 Francs zu entrichten.

(Zur Geschichte des Börsenschwindels.) Aus Anlaß des kürzlich gefeierten Jubiläums seines 150jährigen Bestehens gibt der „Hamburgische Korrespondent“ eine Reihe von Jubiläumssnummern heraus, in welchen denkwürdige Begebenheiten aus den alten Jahrgängen des Blattes reproduziert werden. In der Nr. 7 der Jubiläumsszeitung finden wir nun zur Ge-

schichte des auch jetzt wieder blühenden und anscheinend einem sanftern Krache entgegengehenden Börsenschwindels folgende Reminiscenz: Namentlich an der Londoner Börse gab es schon im vorigen Jahrhundert eine raffinierte politische Nachrichten zum Zwecke der Spekulation nicht bloß ausbeutende, sondern gelegentlich auch erfindende Agiotage. So schreibt man z. B. dem „H. C.“ aus London im August 1770: „Die Kunstgriffe dieser bösen Art Leute geben so weit, daß sie öfters im Namen des Königs Proklamationen drucken und an der Börsen anschlagen lassen, des Inhalts, daß auf Schleunigste eine gewisse Anzahl Schiffe zu einer besonderen Expedition müßte ausgerüstet werden, wodurch nothwendiger Weise die Aktien fallen müßten. Andere erfinden Briefe mit guten Nachrichten aus Ost- und Westindien, um die Aktien zu erhöhen. Es ist eine Schande, daß solche Leute in einer wohlgeordneten Republik gebildet werden.“

Und in einem Briefe vom 24. April 1778 wird dem Blatte gemeldet: „Gestern, Donnerstag Morgens, fand man bei der Börse und anderen Orten in der Stadt an den Ecken der Straßen Folgendes angeschlagen: „Auf an mich ergangenen Befehl des Convents gebe ich hiermit Nachricht, daß morgen, Freitag den 24. d., der Krieg gegen Frankreich zu St. James um 1 Uhr deklariert werden wird. Die Herolde und dazu gehörende Personen erhalten also hiemit Befehl, sich gehörig einzustellen. Eßingham.“ Der Postmayer wußte nichts davon, ließ also gedachte Papiere sogleich wieder abreißen, schickte auch sogleich an die königlichen Minister, Kaffeehäuser und sonst ungesäumt Nachricht von diesem boshaften Stockjobber-Kniffe, um alles Uebel und Unruhe, so viel möglich, zu hindern. Der Kerl, welcher sich gebrauchen lassen, jenes Papier anzuleben, ist gefänglich eingezogen; man hat aber bis jetzt noch nichts vom Ueberbringer dieses schändlichen Falls herausbringen können.“



rechtsministers Ferry nach Velle sind mehrere öffentliche Kundgebungen vorgekommen, wovon einige auch gegen die Dekrete vom 29. März gerichtet waren.

Paris, 25. April. Die Zahl der bischöflichen Protektoren beträgt gegenwärtig über fünfzig.

**Spanien.**

Madrid, 24. April. Die Deputiertenkammer nahm zur Erwägung einen Antrag auf Erhebung eines Zolles von 60 Pesetas per Hektoliter auf ausländische Spirituosen.

**Großbritannien.**

London, 24. April. (Zur Kabinettskrise.) Die Ministerkrisis ist durch den Entschluß der Königin Victoria, Herrn Gladstone mit der Bildung des neuen Kabinetts zu betrauen, und die Uebernahme dieser Aufgabe Seitens des Herrn Gladstone in der Hauptsache überwunden. Der Marquis v. Hartington und Earl Granville begaben sich gestern Vormittag nach Windsor, und wurden von der Königin in einer Audienz empfangen, die etwa eine Stunde währte. Nach der Hauptstadt zurückgekehrt, pflogen die beiden Führer der liberalen Partei eine längere Unterredung mit Herrn Gladstone. Letzterer wurde bald darauf zur Königin berufen und begab sich mit dem 5-Uhr-Schnellzuge ohne jede Begleitung nach Windsor. Seine Unterredung mit der Königin dauerte volle zwei Stunden. Auf der Rückreise nach London wurde Herr Gladstone auf allen Stationen von der versammelten Menge enthusiastisch begrüßt. Vor seiner Wohnung in Harley-Street hatten sich Hunderte von Menschen versammelt, welche ihn mit nicht enden wollenden Cheers empfingen. Herr Gladstone wurde in seiner Wohnung von Earl Granville, Lord Hartington, Lord Wolverton und Mr. Adam (Einpeitscher der liberalen Partei) empfangen. Letzterer theilte den anwesenden Vertretern der Presse mit, daß Herr Gladstone die Bildung des neuen Kabinetts übernommen hätte. Gladstone wird in dem neuen Kabinet außer der Premierwürde auch den Schatzkanzler-Posten bekleiden. Die „Daily News“ bemerkt dazu: „Herr Gladstone erneuert das Arrangement, das während der letzten Periode seines früheren Kabinetts in Kraft und bis zur Zeit des zweiten Ministeriums von Sir Robert Peel Wance war. Bis 1841 pflegte der jeweilige Premierminister, wenn er im Hause der Gemeinen saß, die Aemter des ersten Lords des Schatzamts und des Schatzkanzlers in seiner Person zu vereinigen.“

London, 24. April. Der französische Viceadmiral und bisherige Botschafter Potuau ist heute nach Paris abgereist. Die Trauung der Prinzessin Friederike von Hannover fand heute in Windsor statt, doch nicht als Staatsfeier, sondern als bloße Privatfeier der königlichen Familie. Der Bischof von Oxford wurde heute eingeseinet; nahezu 90 Gäste waren zur Feier geladen. General Wolseleys Ankunft vom Cap wird etwa am 25. Mai erwartet.

**Schweden und Norwegen.**

Stockholm, 25. April. Die „Vega“ ist gestern Abend um 10 1/2 Uhr, von ungefähr 200 Dampfgeräten, hier eingetroffen. Die Küsten zeigten sich meilenweit beleuchtet, die Stadt war auf's Glänzendste illuminiert. In der Nähe der Landungsbrücke war eine Estrade erbaut, wo die städtischen Behörden zum Willkommen versammelt waren. Im Schlosse begrüßte der König die Mitglieder der Expedition. Nordenskiöld fuhr dann, von Menschenmassen begleitet, durch die glänzend illuminierten Straßen nach seiner Wohnung in der Akademie der Wissenschaften.

**Rumänien.**

Bukarest, 24. April. In der Kammer der Deputierten antwortete Bratiano auf eine Anfrage wegen der Gerichte über Kabinettsänderungen, daß zwei oder drei Minister wegen ihrer Privatangelegenheiten demissioniren wollen; dies werde jedoch die politische Führung des Kabinetts nicht ändern. Dep. Flera erklärte, diese Antwort beruhige ihn nicht vollständig; er erinnere daran, daß das gegenwärtige Kabinet demissioniren unter abnormen Verhältnissen entstanden sei. Heute, wo der Geschäftsgang ein regelmäßiger geworden sei, müsse sich die Regierung ganz besonders mit den inneren Landesinteressen beschäftigen, was schwierig sei, wenn sie weiter aus verschiedenen Prinzipien halbigenden Politikern bestehe. Bratiano erwiderte, daß die Minister die Portefeuilles nicht angenommen hätten, wenn sie nicht die Anschauungen der Majorität theilten. Boeresco sagt, er habe stets als Liberaler gehandelt; glaube die Kammer, daß das Ministerium nicht mehr bestehen könne, so werde er als Erster demissioniren. Flera beantragt eine Motion, worin Bratiano aufgefordert wird, das Ministerium des Innern zu übernehmen. Der Präsident erklärt, die Motion an die Sektionen verweisen zu wollen, worauf Flera seine Motion zurückzieht. Die weitere Debatte wird von der Majorität abgelehnt. Der Justizminister verliest darauf eine Botschaft des Fürsten, welche den Schluß der außerordentlichen Session ausspricht. Während der Debatte über die Motion Flera's war der Minister des Innern nicht anwesend.

Bukarest, 25. April. Eine Feuersbrunst zerstörte über 30 Häuser in Tokschani. Die Regierung hat in Folge dessen einen Unterstützungsauftrag erlassen.

**Türkei.**

Konstantinopel, 24. April. Ein kaiserlicher Erlass vom 18. April hat den Staatsrath umgestaltet und für das Innere, die Gesetzgebung und die Justizangelegenheiten drei Abtheilungen eingerichtet. Die bisherige Abtheilung für Finanzen wurde mit der des Innern verschmolzen und die der öffentlichen Arbeiten mit der gesetzgebenden. Ein Hilfsauschuß für die Hungerleidenden Anatoliens wurde auf Befehl des Sultans im Ministerium des Innern gebildet. Die Minister und ihre Beamten haben namhafte Summen für die Nothleidenden unterzeichnet.

Das offiziöse Organ, der „Bakir“, widerruft die von ihm vor einigen Tagen veröffentlichte Nachricht, nach welcher der englische Botschafter in Berlin, Lord Odo Russell, für den Posten in Konstantinopel bezeichnet wäre.

**Badische Chronik.**

Karlsruhe, 26. April. Gestern Nachmittag verschied hier nach längerem Leiden Hr. Oberbaurath Hochstetter, Professor der Baukunst an der technischen Hochschule. Hochstetter war eine anerkannte Notabilität seines Faches, Schöpfer zahlreicher gediegener Bauwerke, als Künstler wie als heiterer, gemüthvoller Gesellschafter allgemein beliebt und hochgeachtet. Zu Anfang des vorigen Sommers erkrankte er und begab sich zur Kur nach Kissingen, kam aber bald wieder zurück und schied unter der Behandlung seines Arztes allmählig der Genesung entgegenzugehen; von Neujahr ab widmete er sich wieder seiner ungern vermissen Berufstätigkeit und hielt die gewohnten Vorträge im Polytechnicum. Leider verschlimmerte sich sein Zustand bald aufs neue, bis gestern Nachmittag unerwartet rasch der Tod seinen thätigen, dem Kultus des Schönen geweihten Leben ein Ende machte. Wir hoffen, von berufener Hand einen ausführlicheren Nekrolog Hochstetter's bringen zu können.

Forstheim, 24. April. Ueber die Entwicklung der Vegetation in unserer Umgegend kann ich auch nur das Allergeringste berichten. Rindern, Ziegen- und Weinbäume zeigen allenthalben den herrlichsten Blüthen Schmuck; die Apfelbäume sind etwas zurück. Auch die Kirschen, von denen man glaubte, daß ihnen der strenge Winter Schaden gebracht habe, zeigen bereits frühe Triebe. Derselben berechneten die Erzeugnisse in Feld und Wiesen durchweg zu den besten Hoffnungen. Gestern Nachmittag brannten in dem zum hiesigen Bezirke gehörigen Dorfe Eisingen drei Wohnhäuser und vier Scheunen nieder. Ehe die hiesige Feuerwehr an Ort und Stelle angelangt, war der weitem Verbreitung des Feuers Einhalt gethan. Bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahl für den IX. Wahlbezirk hört man hier bis jetzt nur von einem Vorgehen der sog. Volkspartei, welche einen Mannheimer Anwalt als Kandidaten aufgestellt hat.

Heidelberg, 24. April. Bei der heutigen ersten Immatrikulation an der Universität wurden 197 Studierende neu eingeschrieben, und zwar 4 Theologen, 107 Juristen, 26 Mediciner und 60 Philosophen; für die zweite Immatrikulation vorgemerkt sind 100 Studierende. Da am Schlusse des Wintersemesters nicht viele Abgangsgewinnige verlangt wurden, dürfen wir einer sehr guten Frequenz in diesem Semester entgegensehen.

Meersburg, 24. April. Dahier ist in hiesiger Anstalt ein Schriftchen erschienen: „Führer durch Schloß Meersburg“; dasselbe enthält in drei Abtheilungen die Sonderabdrücke von 1879 aus 1) „Konstanzer Tagblatt“ Nr. 199-204, „Das alte Schloß in Meersburg und seine Schätze“. 2) „Konstanzer Zeitung“ Nr. 215-219, „Meersburg und seine Alterthumschätze“. 3) „Seebote“ Nr. 106 und 107, „Die Kunst- und Alterthumsammlung im Schlosse Alt-Meersburg“. Die Schrift gibt ein anschauliches Bild der Kunst- und Alterthumschätze, welche der jetzige Besitzer des Schlosses Alt-Meersburg, Ritter Mayer v. Maberfels, dort aufgestellt und zu einem weiteren Anziehungspunkt unserer Stadt für Fremde gemacht hat.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Konstanz, 24. April. Die hiesige Wasserleitungs-Frage ist, wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, zu einem gewissen Abschluß gelangt. Baurath Gerstner, welcher vorgekehrt hier war, hat sich auf Grund der gemachten Vorarbeiten dahin ausgesprochen, daß das außerordentlich reine und kühle Teinwasser der artesischen Brunnen im sog. Stadtdach hinter der Kaserne hinreichend, um die Stadt zu versorgen; nur muß dieses Wasser auf die erforderliche Höhe gehoben werden, damit es in alle Privatleitungen bis in die obersten Stockwerke der Häuser dringe. Um schon für den kommenden Sommer dem Wassermangel abzuhelfen und um noch weitere Erfahrungen zu sammeln, schlägt Baurath Gerstner die Ausföhrung eines Provisoriums mit möglichst geringen Kosten vor. Dieses Provisorium ist dem Vernehmen nach folgendermaßen gedacht: Im Stadtdach wird in einer Höhe von 9 Meter über dem Boden ein hölzernes Reservoir auf Pfählen aufgestellt; von dort aus ist es möglich, das Wasser bis in die zweiten und stellenweise dritten Stockwerke zu leiten; die höher gelegenen Wohnungen würden erst beim Definitivum zu berücksichtigen sein. Ein Kubikinhalt von etwa 12,000 Liter faßt den Wasserbedarf für eine halbe Stunde, wird also jedenfalls genügen, um die Unregelmäßigkeiten des Verbrauches auszugleichen. Das Vorpumpen des Reservoirs kann durch die vorhandene vierpferdige Dampfmaschine vom Dampfbagger gesehen, welche jetzt nicht gebraucht wird. Man braucht die Dampfmaschine nur bei Tag arbeiten zu lassen, bei Nacht wird man das Wollmattiger Reservoir anschließen, welches den ganzen Tag Zeit hat, sich zu füllen, und daher für etwaige Nothfälle Sicherheit gewährt. Die bestehende Einleitung der artesischen Brunnen in die Hauptleitung bleibt erhalten; bei Reparaturen der Dampfmaschine oder des Pumpwerks, welche nicht über Nacht vollendet werden können, tritt dann vorübergehend der Zustand wie im vorigen Sommer ein, daß das Stadtdach-Wasser nur in den Kellern und in den Wohnungen zu ebener Erde fließt. Mit diesem Provisorium ist für einige Jahre dem dringendsten Bedürfnis der Einwohnerschaft entvprochen, und man wird unterdessen über die Nachhaltigkeit der artesischen Brunnen eine untrügliche Ueberzeugung gewinnen, ehe man bedeutendere Mittel für ein Definitivum aufwendet. Die Bürgerchaft wird gerne vernehmen, daß schon für den nächsten Sommer eine billigen Anforderungen genügende Wasserversorgung geschaffen werden soll, denn wenn auch gegenwärtig noch die Wollmattiger Leitung hinreichend Wasser liefert, so ist doch vorauszusetzen, daß dies beim Eintritt anhaltend trockener Witterung nicht mehr der Fall sein wird. Die erforderlichen Pläne und Kostenschätzungen für das Provisorium sollen in nächster Wölbe dem Bürgerauschuß vorgelegt werden.

Mit zahlreichen Illustrationen. Verlag v. Engelhorn Stuttgart. In 50 Lieferungen à 50 Pf.

In diesem Werke, dessen Herausgeber sich durch verschiedene populär geschriebene Werke einen guten Namen gemacht hat, sollen die wichtigsten Ereignisse auf allen Gebieten des Lebens seit dem nordamerikanischen Unabhängigkeitskriege und der französischen Revolution bis auf unsere Tage in Schrift und Bild zur Darstellung gebracht werden. Der Gedanke, welcher dem Werke zu Grunde liegt, ist ein guter und, soweit sich aus der ersten Lieferung, die bis jetzt vorliegt, ein Schluß ziehen läßt, wird auch die Ausführung dieses Prädikat verdienen. Unsere Leser wird es interessieren, zu erfahren, daß sowohl die sehr gelungene Zeichnung des Titelblattes, als auch verschiedene Signaturen und Initialen des ersten Hefes von unserem begabten Landsmann Maler H. Götz herrühren. Wir werden auf das vielversprechende Unternehmen zurückkommen.

**Nachricht.**

Ville, 25. April. An den Demonstrationen, welche gegen die Dekrete vom 29. März während der Anwesenheit des Unterrichtsministers Jules Ferry am Samstag hier vorgekommen sind, beteiligten sich etwa 80 Studierende, welche größtentheils der katholischen Fakultät angehören; etwa 12 derselben wurden verhaftet, aber alsbald wieder freigelassen. Ferry besuchte am Sonntag die Schulanstalten, wobei sich ein bemerkenswerther Zwischenfall nicht ereignete.

Stadthelm, 25. April, Abends. Zu Ehren der Vega-Fahrer fand heute Morgen ein Dank-Gottesdienst in der Schloßkapelle statt. Hierauf besuchte der König die „Vega“ und erfolgte die Vertheilung der Vega-Medaillen an alle Theilnehmer der Expedition. Am Abend war Bankett im königlichen Schlosse, woran alle Mannschaften der „Vega“, der Hof und die Staatswürdenträger theilnahmen. Der König hielt eine Rede an die Theilnehmer der Expedition und dankte ihnen im Namen des schwedischen Volkes und in seinem eigenen Namen für die neuen Lorbeeren, welche die schwedische Flagge durch sie erworben habe.

**Frankfurter Kurszettel.**

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26., die übrigen vom 24. April.)

Table with columns for Staatspapiere, including Deutsche Anleihe, Oesterreich. Goldrente, and various bank notes and bonds.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, listing various banks and their shares, such as Reichsbank, Badische Bank, and others.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihe, listing various government bonds and premiums.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, listing exchange rates for London, Paris, and Vienna.

Text regarding Berlin Börse, Wiener Börse, and other market news.

Text regarding the publisher and contact information for the newspaper.

Text regarding the Grand Ducal Theatre and its schedule.

Text regarding the Grand Ducal Theatre and its schedule.

Text regarding the Grand Ducal Theatre and its schedule.

Text regarding the Grand Ducal Theatre and its schedule.

Text regarding the Grand Ducal Theatre and its schedule.



**Todesanzeige.**  
S. 727. Karlsruhe. Verwandten und Freunden widmen wir die Trauernachricht, daß unser geliebter Onkel

**J. Hochstetter,**  
Groß-Oberbaurath und Professor am Polytechnikum dahier, heute Abend 4 Uhr nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren sanft verschieden ist.  
Wir bitten um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Hause Waldhornstraße Nr. 13 aus, statt und bitten wir jene, welche bei der besonderen Einladung zum Leichenbegängnisse etwa übersehen worden, diese Anzeige als solche zu betrachten.  
Karlsruhe, den 25. April 1880.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todesanzeige.**  
S. 732. Karlsruhe. Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Christoph Schaber**  
heute früh 6 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Karlsruhe, den 26. April 1880,  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Dienstag den 27. April, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstraße 215, Eingang Karlsstraße, aus statt.

**Todesanzeige.**  
S. 722. Kork. Gestern Abend 9 Uhr ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester  
**Frau Amelie Reinhard,**  
geb. Baur,  
an einem Herzschlage plötzlich verschieden.  
Kork, den 25. April 1880.  
Im Namen der Hinterbliebenen,  
der tieftrauernde Sohn:  
Dr. R. Reinhard,  
Oberamtmann.

S. 720.1. Markdorf.  
**Gasthof-Verkauf.**  
Altershalber sehe meinen bestrenomirten  
**Gasthof mit Bierbrauerei zum Ochsen**  
in Markdorf, Baden,  
dem Verkaufe aus.  
Gefällige Anfragen an den Besitzer  
**Fr. Jos. Hohenadel.**

**Detail-Geschäfts-Verkauf.**  
S. 708.2. In einer süddeutschen Residenz ist ein gangbares feines Detail-Geschäft, von gutem und sicherem Ertrage, in bester Lage der Stadt, zu verkaufen.  
Kaufpreis ca. M. 31.000. — Anzahlung von M. 15.000 bis M. 20.000 genügt, wenn für den Rest Sicherheit geleistet wird.  
Anfragen sub M. 6860 an Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.

S. 508. 10. Mannheim.  
**Dampfwass-Anstalt,**  
ganz neu errichtet, die erste hier, somit ohne Concurrenz, zu vermieten oder zu verkaufen.  
**Mag. Schulz, Mannheim.**

S. 728.1. Ddenheim.  
**Commis-Gesuch.**  
Für einen angehenden Commis, Franchise, welcher seine Lehre in einem Manufakturwaaren- oder Lebergeschäfte beenden, gewandter Verkäufer ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, ist eine Stelle offen bei  
**J. Dattenwieser in Ddenheim, Baden.**

S. 731. Rehl.  
**Hausknecht-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Hausknecht, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sofort eintreten bei  
**Beuz, zum „Salmen“ in Rehl.**

**Bodensee.**  
Herrschaft Landhaus, herrl. Aussicht bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für M. 14.000. — für zu verkaufen. Anfragen werden unter I H postlagernd Rado 1321 beantwortet.  
S. 370.15.

**Bad Krankenheil-Tölz,**  
Oberbayern,  
im schönen Harthale, 2000' über dem Meerespiegel

Saison  
15. Mai bis 1. Oktober.  
am Fuße der Alpen. Jod- und schwefelhaltige doppelt-toblen-saure Natronquellen. Molken, Kräuterast, jede Art von Mineralwasser. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Bade-Einrichtungen. Curbotel. Conversations-saal. Gedächtnis-Bad. Curmusik. Schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Fichtenwäldern mit prächtigen Fernsichten. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf bequemen Reispfaden. Ausflüge nach Tegernsee, Kochel- und Walchensee.  
Wirkung der Quellen rühmlichst bekannt gegen Stropheln, Ueberreste acuter und chronischer Entzündungen (namentlich chronischen Uterininfarkts), Anschwellung der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, veraltete Syphilis, Leiden der Harnwerkzeuge, chronische Hautkrankheiten. — Schöne Villen, gute Hotels und liebliche Privatwohnungen. —  
Prospecte gratis durch die Brunnen-Verwaltung.  
S. 706.1.

S. 572.3. Heidelberg.  
**VIII. Bad. Feuerwehrtag!**  
Am 28., 29. und 30. August l. J. wird der VIII. Bad. Feuerwehrtag in Heidelberg abgehalten werden und soll hiermit auch eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften und Feuerwehrraquisiten, verbunden mit einer Prämierung, stattfinden.  
Indem wir den resp. Herrn Industriellen Mittheilung hiervon machen, bitten wir die Anmeldungen spätestens bis zum 1. Juli l. J. an das unterfertigte Kommando gelangen lassen zu wollen, wofür auch Anmeldungen abgegeben und Anfragen entgegen genommen werden.  
Heidelberg, den 14. April 1880.  
Das Kommando der freiw. Feuerweh.

S. 506.4. Karlsruhe.  
**An- und Verkauf aller Gattungen von Werthpapieren, Discontirung von Wechseln zu den günstigsten Bedingungen durch das Bankgeschäft von Karl August Schneider,**  
Westendstraße 42, Karlsruhe.

**Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
Directe und regelmässige Post-Verbindung  
**Rotterdam - New-York.**  
Absahrt von Rotterdam Samstag von New-York Mittwoch.  
Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170.  
Zwischendeck M. 120. Nr. 7757. S. 477.4.  
Nähere Auskunft ertheilen die Direction in Rotterdam, sowie wegen Passage die General-Agenten: **Nich. Wiersching, Walther & von Reckow, Gundlach & Bärenklau, Rabus & Stoll, Conrad Herold in Mannheim und Theod. C. Bus in Lehr (Baden).**

**ÄCHTES BOTOT WASSER**  
Einziges Zahnreinigungsmittel  
VON DER MEDIZINISCHEN ACADEMIE IN PARIS GUTGEHEISSEN  
**BOTOT'S PULVER**  
China Zahnreinigungsmittel  
TOILETTEN-ESSIG | LE SUBLIME  
vortreffliche Qualität. | Hält das Ausfallen der Haare sofort auf.  
HAUPT NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, bei der rue Castiglione.  
Paris. NIEDERLAGE: 18, boulevard des Italiens. Paris.  
Niederlage: für Deutschland bei Herren Wolff u. Schwindt, in CARLSRUHE  
Niederlage: für Oesterreich bei Wolff u. Schwindt, in WIEN, I. Wolkzeile, 9

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Konkursverfahren.  
U. 848. Nr. 11.356. Heidelberg.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Wittlin von Neckargemünd ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters — nach abgeschlossenem Zwangsvergleiche — Termin auf  
Freitag den 21. Mai d. J., Vorm. 10 1/2 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst (Zimmer Nr. 1) bestimmt.  
Heidelberg, den 24. April 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Braungart.

U. 847. Nr. 13.189. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Reglers Georg Grab von Ladenburg, s. St. flüchtig, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Dienstag den 11. Mai 1880, Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgerichte III. Re-spicat hier selbst anberaumt.  
Mannheim, den 23. April 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

U. 846. Nr. 12.904. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Wagners Adam Götz von Weiber, wohnhaft gewesen in Heidelberg, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Dienstag, den 11. Mai 1880, Vorm. 8 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgerichte III. Re-spicat hier selbst anberaumt.  
Mannheim, den 23. April 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

U. 826. Nr. 13.946. Mannheim.  
Zur Verhandlung über den im Handelsmann Salomon Weilmann'schen Konkurs vom Gemeinsschuldner beantragten Zwangsvergleich ist auf den 7. Mai 1880, Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgericht, II. Re-spicat hier, selbst Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden.  
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
Mannheim, den 21. April 1880.  
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: F. Meier.

U. 809. Nr. 3601. Bruchsal. Die ledige, 71 Jahre alte Katharina Loos von Bruchsal wurde durch Erkenntnis des Groß. Amtsgerichts hier vom 9. April 1880, Nr. 9976, wegen Gemüthschwäche entmündigt und Conditior Feinrich Münch von hier unterm Feutigen für dieselbe als Vormund ernannt.  
Bruchsal, den 22. April 1880.  
Groß. bad. Amtsgericht: Strider.  
Zwangsversteigerungen.  
U. 784. Freiburg.  
**Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem Georg Gunn von Buchheim  
Mittwoch, den 19. Mai d. J., Nachmittags 1 1/2 Uhr,  
in dem Rathhause zu Buchheim nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.  
Grdf. Nr. 166.  
86 Ruthen Acker im unteren Rebsgraben 300 Mt.  
Grdf. Nr. 2431.

S. 726. Karlsruhe.  
**Fahrniß-Versteigerung.**  
Aus dem Nachlasse der Wittve des Hauptmanns Karl Großmann, Karoline, geb. Wieland, werden in deren Wohnung, Stefaniensstraße 34 im zweiten Stock, nachbeschriebene Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und zwar:  
Dienstag den 27. April d. J., Gold und Silber, Porzellan und Glasachen, Uhren, Girandolen, Leuchter, Lampen, Spiegel in Gold- und braunen Rahmen, Bilder, Beklede, Vorlagen, Zimmertapeziche, Läufer, Tischdecken, Figuren, Vasen und noch verschiedene Gegenstände;  
Mittwoch den 28. April d. J., Frauenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwehzeug, Kopfschmuck, verschiedene Hebergeräthe, Küchengeräthe und noch Verschiedenes;  
Donnerstag den 29. April d. J., 1 Kanapee mit 6 Stühlen, 1 Kanapee mit 2 Fauteuil, 1 Fauteuil, 1 Couch-sesle, 1 Chaise-longue, 2 Fauteuil, 2 Chiffonieres, 3 Pfeilerkommode, 1 Aus-zechtisch, 2 Schreibtische, 1 Nähtisch, 1 Schreibtisch, 3 Waschtische, Nachttische, verschiedene runde und edige Tische, 2 Spielische, 1 Kuchenschrank, 1 Kommode, 15 Rohrstühle, 1 Schreib-pult, ein- und zweithürige Schränke, 2 An-zeitaner Stühle, Bettladen mit und ohne Koff, Vorhänge und Portieren, 1 eiserner Herd, 1 Petroleumherd, 1 Küchenschrank, 1 Waschkübel, 1 Mädel-schrank, 1 Kübel, 1 Zuber, Flaschen und noch verschiedener Hausrath.  
Die Versteigerung beginnt jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, wozu die Kaufliebhaber freundlichst einladet,  
Karlsruhe, den 25. April 1880.  
C. Bauer, Waisenrichter.

2 Viertel 28 Ruthen Matten in den unteren Horenmatten, gesch. 500 Mt.  
Hieron erhalten die Rechtsnachfolger des Brantweinfabrikanten Jos. Meier von Buchheim, deren Erbschaft und Aufenthaltsort unbekannt ist, Nachricht. Hierbei werden dieselben auf § 79 des B.-G.-Gesetzes zu den R.-Z.-G. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweigerung geschehene Zahlung die Wirkung hat, daß die verlegerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Zugleich wird diesen Gläubigern gemäß §§ 187—190 der R.-C.-D. aufgegeben, einen hier am Amtsgericht wohnenden Ger-waltshaber aufzustellen, widrigenfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt und alle weiteren Verhandlungen gemäß § 187. 2 der R.-C.-P.-D. nur an der Gerichtsstelle in Freiburg angeschlagen werden.  
Freiburg, den 21. April 1880.  
Groß. Notar Mäurer.

U. 796. Triberg.  
**Liegenschafts-Versteigerung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden dem flüchtigen Schreiner J. B. Meiner in Schonach am  
Mittwoch den 12. Mai d. J., Nachmittags 1 1/2 Uhr,  
nachverzeichnete Liegenschaften im Gasthaus zum Kamm in Schonach zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis geboten wird.  
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, dazu 1 Acker 26 Meter Garten, 39 Acker 60 Meter Acker, 1 Acker 44 Acker 90 Meter Wiesen, 5 Acker 69 Acker Wald, 72 Acker Wald und Waldboden, ein geschlossenes Ganzes bildend, einerseits Barroittum, andererseits Salomon Scherer, am Hölleberg, tagirt zu  
Summa 7000

Hievon erhält der flüchtige Schuldner Nachricht mit dem Bemerkten:  
a. daß der Erlös vom Steigerer mit fünf vom Hundert vom Zuschlagstage an zu versetzen und baar zu bezahlen ist;  
b. daß, wenn der Schuldner Versteigerung auf Zahlungsziele wünscht, er eine schriftliche Einwilligung der Gläubiger, oder eine spätestens neun Tage vor der Versteigerung nachzufordernde Bescheinigung beizubringen habe;  
c. daß etwaige Einwendungen gegen die und die weiteren Versteigerungsbedingungen, sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten acht Tage vor der Versteigerung bei Gr. Amtsgericht Triberg vorzubringen sind.  
Triberg, den 20. April 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte: Groß. Notar: Friedrich Damm.

U. 807. Waldbrunn.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden der Franz Kaufmann's Wittve, Elisabeth, geb. Scholl, von Waldbrunn, Mittwoch den 12. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaften mit dem Bemerkten öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.  
Beschreibung der Liegenschaften.  
1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung auf dem Plan 2500  
2. ein Garten in der oberen Gaide 100  
3. 1 Morgen 2 Viertel Acker im Tannenbaum 100  
4. 3 Viertel 39 Ruthen Acker im rebellischen Busch 125  
5. 38 Ruthen Wiesen in der Kagenwiese 120  
S. 2945

Hievon erhalten die nachbenannten Vorzugs- und Unterpfandsgläubiger, deren Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, nämlich: Johann Kaufmann, Maurer von Mannheim, Wilhelm Kaufmann, Buchführer von da und Michael Kaufmann, Schuhmann von Frankfurt, unter Bezug auf § 79 des bad. C. Gesetzes zu den Rechts-justizgesetzen und § 186—190 der R.-C.-P.-D. Nachricht.  
Waldbrunn, den 12. April 1880.  
Der Vollstreckungsbeamte: Dreyer.

S. 718.1. Nr. 537. Bommorf.  
**Lieferung einer Eisen-konstruktion.**  
Der eiserne Oberbau zur Butachbrücke bei Dietfurt an der Straße Bommorf-Löffingen auf dem badi-schen Schwarzwalde, bestehend in einer Fachwerkkonstruktion von 14 m Spannweite und einem Gewichte von 10400 kg Schmiedeeisen und 250 kg Gußeisen, soll im Submissionswege in Afford gegeben werden.  
Angebote pro 100 kg jeder Gattung unter Angabe des Lieferungsstermins wollen längstens bis  
Donnerstag den 20. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,  
versteigert, portofrei und mit der Aufschrift „Eisenkonstruktion“ versehen bei uns eingereicht werden.  
Pläne und Bedingungen liegen bis dahin auf diesseitigem Bureau zur Einsicht auf.  
Bommorf, den 23. April 1880.  
Groß. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspection: Mattes.

S. 599.3. Nr. 2388. Straßburg.  
**Submission**  
auf die Ausführung der Bauarbeiten zur Herstellung des Bahnhofs der Eisenbahn von Buchweiler nach Schweighausen, emgetheilt in 3 Lose, nämlich:  
Looß I. von km 0,1+40 bis km 6,6+70,31,  
veranschlagt zu 323712,11 M.,  
Looß II. von km 6,6+70,31 bis km 12,3+0,  
veranschlagt zu 179802,44 M.,  
Looß III. von km 12,3+0 bis km 20,4+0,  
veranschlagt zu 190173,15 M.  
am 30. April d. J. Vormittags 11 Uhr,  
in unserem Sitzungssaale im Bahnhofsgebäude hier selbst.

Die Bedingungen, Massen- und Kostenberechnungen können von unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg (Steinstraße 10) gegen Einzahlung von 2 M. für jedes Loos bezogen werden. Derselben liegen zugleich mit den Situations- und Nivellementsplänen, sowie den Bauwerkszeichnungen in dem Bureau unserer Bauabtheilung zu Newweiler zur Einsicht aus.  
Straßburg, den 12. April 1880.  
Kaiserliche Generaldirektion der Eisenbahnen in Straßburg.  
S. 725.1. Karlsruhe.  
**Dungversteigerung.**  
Montag den 3. Mai ert., Vormittags 9 Uhr, wird das Pferdebung-ergebnis pro Mai d. J. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 26. April 1880.  
3. Babilches Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22.

S. 713.1. Nr. 1839. Heidelberg.  
**Wärterstelle.**  
Wir suchen für die chirurgische Klinik einen geübten, mit guten Zeugnissen versehenen Heilgehilfen zum sofortigen Eintritt. Bewerber, welche als Militär-lazarettgehilfen gedient haben, wollen ihre Eingaben unter Anschlag der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen wörtl-lich persönlich dahier einreichen.  
Heidelberg, den 23. April 1880.  
Groß. Verwaltung des akademischen Krankenhauses.

(Mit einer Beilage.)